

«Mit dem Kind auf Augenhöhe sein»

Babysitterin berichtet über ihre Erfahrungen - Sanfter Einstieg in das Berufsleben



NÜRNBERG - Babysitter werden - aber wie? Das Bezirksjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (Awo) bietet immer wieder zweitägige Ausbildungen für Babysitter an, jetzt wieder am 7. und 8. November. Yvonne Urban (16) hat den Lehrgang letztes Jahr mit einem Diplom abgeschlossen. Sie erzählt dem Stadtanzeiger aus dem wechselvollen Alltag einer Kinderhüterin.

Das Baby schreit und will seinen Tee trinken, das ältere Geschwisterkind quengelt, weil sein Lego-Turm eingestürzt ist - und mitten drin sollen Sie als Babysitterin die Ruhe bewahren. Das ist doch Stress pur, oder?



Yvonne Urban: Manchmal schon, aber ich habe nie das Gefühl, dass ich an meine Grenzen stoße. Ich habe mich mal um ein Baby gekümmert, dass jedes Mal 15 bis 30 Minuten geweint hat, bevor es einschlief. Damit muss man umgehen können. Babysitter brauchen Geduld. Und ich finde es wichtig, dass man mit den Kindern auf Augenhöhe spricht und nicht von oben herab.

Wann haben Sie damit begonnen, auf fremde Kinder aufzupassen?

Urban: Da war ich elf Jahre alt.

Ganz schön früh. Wie sind Sie denn damals darauf gekommen?

Urban: Ich habe einen drei Jahre jüngeren Bruder und die Mütter aus der Nachbarschaft fanden es wohl ganz gut, wie ich mit ihm umgegangen bin. Ich war ja auch sehr stolz auf ihn und habe gern mit ihm gespielt. Streit gab es bei uns selten. Jedenfalls haben mich Mütter gefragt, ob ich mal mit ihren Kindern auf den Spielplatz gehe oder bei ihnen zu Hause auf sie aufpassen.

Mit dem Babysitten das Taschengeld aufzubessern war doch bestimmt auch reizvoll.

Urban: Das Geld hat am Anfang keine Rolle gespielt, ich bin einfach gerne mit Kindern zusammen, besonders mit den Älteren so ab fünf Jahren, mit denen man schon viel unternehmen kann. Ich habe rund fünf Euro die Stunde genommen – im Verlauf der Babysitterausbildung bei der AWO haben sie mir gesagt, dass ich locker sieben bis acht Euro verlangen kann. Aber mir macht das Babysitten solchen Spaß, da muss ich gar nicht so viel fordern.

Was hat Ihnen das zweitägige Seminar der Awo beibringen können?

Urban: Ich fand es gut, mehr über erste Hilfe am Kind zu erfahren. Ich musste es zwar noch nicht anwenden, aber ich weiß jetzt zum Beispiel, wie man Blutungen stillt. Gut waren auch die Ernährungstipps. Und mir als großem Märchen-Fan hat sich eingepägt, dass man sie Kindern frühestens mit fünf Jahren erzählt, weil sie für die Kleineren zu gruselig sind.

Die Ausbildung will auch etwas über die Rechte und Pflichten der Babysitter vermitteln – was ist Ihnen da in Erinnerung?

Urban: Na ja, zu unseren Aufgaben gehört es eben nicht, den Geschirrspüler auszuräumen oder zu putzen. Und wir dürfen den Kindern keine Medikamente geben.

Wie oft hüten Sie jetzt noch fremde Kinder?

Urban: Nur noch ein Mal im Monat, ich mache jetzt eine Ausbildung zur Erzieherin und habe nicht mehr viel Zeit.

Das Babysitten war also Ihr sanfter Einstieg in den Beruf. Wie haben Sie sich persönlich verändert durch das Kinderhüten?

Urban: Ich bin ruhiger geworden, früher hatte ich oft eine große Klappe und habe auch mal Ärger gemacht. Jetzt finde ich doch meistens die angemessenen Worte.

Die Babysitterausbildung der Awo-Bezirksjugend findet am 7. und 8. November jeweils von 10-16 Uhr statt. Anmeldung für die Veranstaltung in der Karl-Bröger-Str. 13 unter Tel. 44 23 22.

Interview: Ute Möller

4.11.2009

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

